

Glaubensbekenntnis eines rational denkenden Menschen

von Matthias JAKUBEC

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,

den Vater, den allmächtigen,

den Schöpfer des Himmels und
der Erde,

und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn,

unsern Herrn,

empfangen durch den Heiligen
Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt,
gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des
Todes,

Glaubensbekenntnis eines rational denkenden Menschen

Ich bezeichne mit Gott den Grund
für die Existenz der Welt.

Ich verstehe die Welt als
„Körper Gottes“.

Ich traue Gott zu,
uns Menschen zu lieben.

Jesus von Nazareth, der vor ca.
2000 Jahren in Palästina lebte,
wollte diese Liebe Gottes für seine
Mitmenschen sichtbar und
erfahrbar machen.

Jede und jeder ist dazu
aufgerufen, sich, so wie Jesus, als
Tochter oder Sohn Gottes zu
fühlen.

Das Leben Jesu und die darin
sichtbare Liebe Gottes wird dann
zum Vorbild unseres eigenen
Handelns für unsere
Mitmenschen.

Der Geist der Liebe inspiriert uns,
Gutes zu tun. Wer in diesem Geist
leben will, ist Christ.

Ich verstehe diesen Geist als Erbe
Jesu, zu dessen Weitergabe sich
Christen verpflichtet fühlen.

Weil Jesus mit seiner
Lebensweise die Autorität der
Herrschenden in Frage stellte,
wurde er als Staatsfeind
angeklagt, verurteilt und
hingerichtet.

am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters,
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige, katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten

Schon bald nach seinem Tod verbreitete sich unter seinen Anhängern die Überzeugung, er sei auferstanden. Die entsprechenden Schriften erzählen von Begegnungen verschiedener Augenzeugen mit dem auferstandenen Jesus.

Wenn wir in Liebe handeln, wenn wir Heiliges tun, tun wir es im Geist Jesu, in heiligem Geist.

Dabei sind wir in mehrfacher Hinsicht auf die Gemeinschaft angewiesen. Zunächst ist es die Überlieferung der Kirche durch die wir von Jesus und seiner Lehre erfahren. Kern dieser Lehre ist die Liebe zu unseren Mitmenschen, die ihrerseits ein Leben mit der Gemeinschaft voraussetzt.

Jeder Mensch macht mehr oder weniger intensiv die Erfahrung, anderen etwas schuldig zu bleiben. Nach dem Vorbild Jesu dürfen wir jedoch darauf vertrauen, dass uns das gemeinsame Leben im Geist der Liebe von der Last unserer Schuld befreit und so alle Schuld ausgeglichen wird.

Weil wir wissen, dass wir sterben müssen, stellen wir uns die Frage nach dem bleibenden Sinn unseres Lebens. Die Hoffnung Jesu auf volles Leben in Gott sowie die Berichte von seiner Auferstehung geben uns Hoffnung, dass der Tod nicht die endgültige Grenze unseres Daseins bedeutet.

und das ewige Leben.

Trotzdem sollte es weniger diese Hoffnung auf Auferstehung sein, die uns zu christlichem Handeln ermutigt, sondern eher die Hoffnung, durch solches Handeln zu einer lebenswerten Welt beizutragen, d.h. beizutragen, dass hier in dieser Welt immer mehr Menschen ein erfülltes Leben finden. Denn leben müssen wir hier und jetzt!